

Methodik - Die „Zone der nächsten Entwicklung“

Die Bezeichnung „Zone der nächsten Entwicklung“ stammt von dem sowjetischen Psychologen Lew Wygotski (1886 – 1934).

Lew Wygotski



Seiner Überzeugung nach brauchen Kinder, damit sie sich gut entwickeln können, die Anleitung und Unterstützung kompetenter Erwachsener. Ein optimaler Aneignungsprozess (Lernprozess) basiert darauf, einem Kind Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln, die an seinen bisherigen Entwicklungsstand nahtlos anschließen, es somit weder unter- noch überfordern und der die aktuellen Entwicklungsbedürfnisse berücksichtigt.

Letztendlich ist die „Zone der nächsten Entwicklung“ ein Interaktionsprozess zwischen dem Kind und einem Erwachsenen, der darauf abzielt, dass sich das Kind bestimmte wichtige Kompetenzen aneignen kann. Im pädagogischen Arbeitsfeld sollte dieser Prozess durchdacht sein und gut organisiert werden.

In unseren Projekten nutzen wir die Überlegungen zur „Zone der nächsten Entwicklung“ in der Planung der Entwicklungsziele der uns anvertrauten Kinder. Hier planen wir die nächsten kleinsten Entwicklungsschritte (Entwicklungsziel und Methodik) gemeinsam mit den Kindern und lassen uns von den Überlegungen Lew Wygotskis dabei grundlegend leiten.

Unser aktuellen Seminare

„Was ich schon kann und können möchte...“

Wertschätzende Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Planung ihrer Entwicklung
Termin: 10./11.12.2018
Zeit: 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr

„Entwicklungstraumatisierte Kinder verstehen“

Sozialpädagogische Arbeit mit entwicklungstraumatisierten Kindern und Jugendlichen
Termin: 4./5.2.2019
Zeit: 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr

„Kaufmannsladen, Puppentheater & Co“

mit Kindern spielend SPIELEN lernen
Termin: 25./26.2.2019
Zeit: 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Ort: jeweils im Kinderbauernhof Burgenland

Zu den Herausgebern

Wir, Anne Hoffmann und Steffen Neumann, haben das intensivsozialpädagogische Projekt „Kinderbauernhof Burgenland“ im Jahr 2012 aufgebaut und eröffnet. Mittlerweile werden in drei Projekten mit insgesamt 20 Mitarbeitern 14 Kinder und Jugendliche begleitet.

Unsere generelle Zielstellung besteht darin für diese Kinder und Jugendlichen eine bestmögliche Entwicklung auf Grund der bestehenden Ressourcen zu sichern. Unser zentrales Arbeitsfeld ist die Sozialpädagogik. Hier sind wir bestrebt, uns stetig weiter zu entwickeln und besser zu werden, um so für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen noch mehr Nutzen erzeugen zu können.

Die Erfahrungen in unserer Arbeit sind die Grundlage der Themen und Inhalte unserer Weiterbildungen.

Kontakt

Sollten Sie Interesse an der Arbeit in unserem Team haben, können Sie uns gern anrufen.

Zu den Seminaren finden Sie weiterführende Informationen auf unserer Website:
www.professionelle-sozialpaedagogik.de/



Kinderbauernhof Burgenland
Arno-Trübenbachstraße 8
D- 06667 Weißenfels, OT Langendorf



Frau Anne Hoffmann
+ 49 (0) 3443 / 33 86 001



info@kinderbauernhof-burgenland.de
www.kinderbauernhof-burgenland.de

NEWSPAPER

KINDERBAUERNHOF BURGENLAND

Intensiv-sozialpädagogisches Projekt für entwicklungstraumatisierte Kinder und Jugendliche



Inhalt

- zur Bedeutung der Sozialpädagogik
- der Begriff Entwicklungstrauma
- die „Zone der nächsten Entwicklung“
- Angebote zu Weiterbildungen

Die Bedeutung der Sozialpädagogik

Wir möchten mit diesem newspaper einen Beitrag dazu leisten, die Professionalisierung des Arbeitsfeldes der Sozialpädagogik - als einen unserer Auffassung nach - spezialisierten Bereich der Pädagogik, zu fördern und gleichzeitig dessen gesellschaftliche Bedeutung transparent zu machen. Außerdem möchten wir kleine Impulse zu Themen geben, die wir als wichtig und interessant erachten. Dieses Anliegen beruht auf den Erfahrungen, die wir seit vielen Jahren in unterschiedlichen Funktionen und Aufgabenfeldern im Bereich der Hilfen zur Erziehung gemacht haben und in denen wir gelernt haben, dass in diesem Arbeitsgebiet pädagogisches Wissen und Können eine entscheidende Rolle spielt.

Vor einigen Jahren gründeten wir selbst ein intensiv-sozialpädagogisches Projekt, in welchem wir mit entwicklungstraumatisierten Kindern und Jugendlichen sozialpädagogisch arbeiten. Gemeinsam mit unseren Kollegen richten wir unser gemeinsames Bemühen darauf aus, für diese Kinder und Jugendlichen eine bestmögliche Entwicklung auf der Grundlage ihrer Ressourcen und der Ressourcen, die uns durch die Gesellschaft in Form von Tagessätzen gewährt werden, zu sichern.

Über die letzten sechs Jahre haben wir ein eigenes sozialpädagogisches Konzept entwickelt, welches uns als Basis in unserer Arbeit dient und uns unterstützt immer besser zu werden. Hier fließen in strukturierter Form unsere Erfahrungen ein, so dass sie uns als nützliche Methoden und Werkzeuge zur Verfügung stehen. Gleichzeitig basiert eine erfolgreiche sozialpädagogische Arbeit immer auf Strukturen einer funktionierenden Organisation, die ihrerseits den Mitarbeitern Sicherheit sowie Orientierung gibt und sie durch eine qualifizierte Führungsarbeit in ihren Bemühungen unterstützt. Alle diese Aspekte werden wir in unseren Ausgaben des newspaper in einer, wie wir hoffen, praxisorientierenden Weise thematisieren.

Unseren heutigen Hauptartikel widmen wir der Frage, was wir unter dem Begriff „Entwicklungstrauma“ verstehen. Für eine professionelle Arbeitsweise finden wir es sehr wichtig, immer ein klares und praxisleitendes Verständnis von den verwendeten Begriffen zu haben.

Was verstehen wir unter Entwicklungstrauma ?

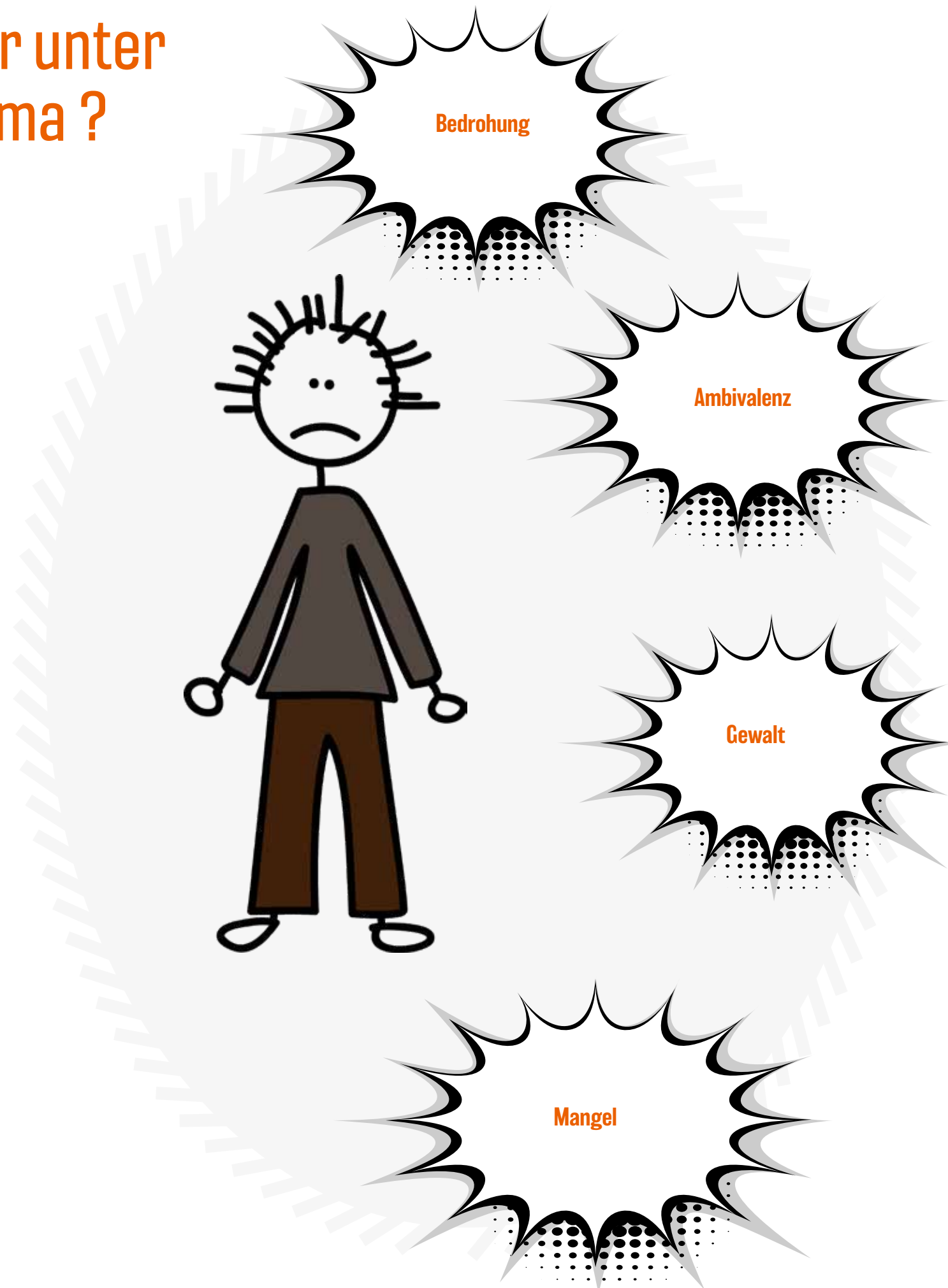
Unter einem Entwicklungstrauma verstehen wir ein Komplex tiefgreifender, nachteiliger Veränderungen der Persönlichkeit eines Kindes, hervorgerufen durch eine entbehrungsreiche, gewalttätige, bedrohliche und verunsichernde Umwelt, in der das Kind in den ersten fünf Lebensjahren über längere Zeit aufwachsen musste (in dieser Umwelt gefangen).

Das heißt, entwicklungs-traumatisierte Kinder und Jugendliche sind in einer Zeit, in der sie am verletzlichsten und in besonderem Maße auf die Unterstützung von liebevollen Erwachsenen angewiesen waren, vernachlässigt und misshandelt worden.

Besonders schwer wiegt der Umstand, dass diese destruktive Umwelt überwiegend von Menschen erzeugt wird, von denen das Kind eigentlich Schutz sowie Hilfe erwartet und an die es emotional prägend gebunden ist. Durch diesen Widerspruch zwischen Erwartungen und Realität erleben diese Kinder eine zusätzliche starke Belastung.

Die Psyche von Kindern reagiert darauf mit zwei wesentlichen Anpassungsmustern. Entweder sie ordnet sich bis zur Selbstaufgabe unter (introvertierte Persönlichkeitsmuster) oder die Kinder entwickeln ein destruktives Selbstständigkeits- und Unabhängigkeitsstreben. Die hauptsächlichen Persönlichkeitsmuster haben wir für Sie in den Infokästchen dargestellt.

Im System der Hilfen zur Erziehung und damit auch im stationären Setting erleben wir vor allem Kinder mit extrovertierten Verhaltensmustern in unterschiedlichen Ausprägungen. Mit diesen Kindern und Jugendlichen - basierend auf einer konstruktiven pädagogischen Beziehung - erfolgreich an einer bestmöglichen Entwicklung zu arbeiten, stellt nach unseren Erfahrungen immer wieder eine große Herausforderung dar. Insofern werden wir in den nächsten Ausgaben des newspaper auch auf Überlegungen und Methoden eingehen, die wir in unserer Praxis erfolgreich anwenden.



introvertiertes Persönlichkeitsmuster - Selbstaufgabe

- sind unsicher und gehemmt
- antriebslos
- ruhig, verschlossen
- nicht selten sich selbst vernachlässigendes und selbst schädigendes Verhalten
- in besonderem Maße angepasst und hörig (brav bzw. „pflegeleicht“)

extrovertiertes Persönlichkeitsmuster - destruktiver Verselbstständigung

- in besonderem Maße bestrebt autonom zu handeln
- Bedürfnisse haben einen hohen Stellenwert, werden mit allen Mitteln und möglichst zeitnah durchgesetzt
- Antrieb primär von Lust und Unlust bestimmt
- permanent absuchende Aufmerksamkeitshaltung
- ablehnende Haltung zu Erwachsenen (nur Mittel zum Zweck)
- „kämpferprob“ und schwer erziehbar

Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik 2017 zu kindlichen Gewaltopfern

Im vergangenen Jahr wurden 143 Kinder getötet. Fast 78 Prozent von ihnen waren zum Zeitpunkt des Todes jünger als sechs Jahre. In 77 Fällen blieb es bei einem Tötungsversuch. Die Zahlen zu Misshandlungen an Kindern stagnieren seit Jahren auf einem hohen Niveau. 4.208 Kinder waren hiervon betroffen, 43 Prozent von ihnen haben das 6. Lebensjahr noch nicht vollendet.

Im Bereich sexuelle Gewalt nach den §§ 176, 176a und 176b weist die Statistik einen Rückgang von 3,64 Prozent auf, doch wurden noch immer 13.539 Kinder als Opfer registriert. Die in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfassten Fallzahlen des Besitzes und der Verbreitung kinderpornografischen Materials stiegen im Vergleich zum Vorjahr wieder um 15,06 Prozent an.

(Material der Bundespressekonferenz Vorstellung der Zahlen kindlicher Gewaltopfer - Auswertung der Polizeilichen Kriminalstatistik 2017, Berlin, 05. Juni 2018)